



Maschinenschlosser Michael Voll (30) aus Gütersloh und seine Frau Heidrun (30) mit ihrem schwerstbehinderten Sohn Benedikt (4): Er bekam bei der Geburt zu wenig Sauerstoff. Fotos: Althoff

Arzt in der Kritik – Babys droht Sauerstoff-Unterversorgung

Frauenärzte warnen vor gefährlicher Geburtsspritze

Von Christian Althoff

Gütersloh (WB). Ungeachtet zahlreicher Warnungen aus der Fachwelt versorgt ein Arzt, der im Kreis Warendorf eine Geburtsklinik betreibt, Schwangere zur Schmerzstillung während der Geburt mit einer sogenannten Muttermundspritze (Paracervikalblockade). »Diese Methode, die heute eigentlich niemand mehr anwendet, ist äußerst riskant. In fünf bis zehn Prozent der Fälle kommt es zu einer Sauerstoff-Unterversorgung des ungebore-

nen Kindes, was schwerste Folgen bis hin zum Tod des Babys haben kann«, warnt Mediziner Markus Wenning, der bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe für Qualitätssicherung zuständig ist. Die Bielefelder Anwältin Heike Eimertenbrink, die sich auf Medizinrecht spezialisiert hat, vertritt mehrere Eltern entsprechend behinderter Kinder und hat in dieser Woche bei der Ärztekammer beantragt, dem Arzt die kassenärztlichen Zulassung zu entziehen.

Was eine Paracervikalblockade ist, erklärt Professor Dr. Johannes Dieter Schnell, Chefarzt der Frauenklinik am Bielefelder St. Franziskus-Hospital: »Die Methode ist in den 70er Jahren sehr oft angewendet worden. Bei der Paracervikalblockade spritzte der Arzt ein Betäubungsmittel in das Bindegewebe des Gebärmutterhalses. Es hat damals zahlreiche Komplikationen gegeben, weil unerfahrene Ärzte die Spritze nicht richtig gesetzt hatten. Das Betäubungsmittel geriet zu schnell in den Kreislauf der Mutter, was einen Herzfrequenzabfall beim ungeborenen Kind und letztlich eine Sauerstoffmangelversorgung des kindlichen Gehirnes zur Folge hatte.« Markus Wenning von der Ärztekammer: »Bereits 1984 hat deshalb die Deutsche Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie dringend von der weiteren Anwendung dieser Methode abgeraten, die heute auch in keinem Lehrbuch mehr zu finden ist.« Professor Schnell: »Es gibt heutzutage auch gar keine Notwendigkeit mehr für eine Paracervikalblockade, denn die Peridural-Anästhesie, bei der das Rückenmark der Schwangeren mit einer Spritze betäubt wird, ist bei weitem komplikationsloser und viel sicherer.«

Dennoch wird die von Medizinern als gefährlich eingeschätzte Methode in einer Geburtsklinik im Kreis Warendorf weiter eingesetzt. Heidi Voll (30), Schriftsetzerin aus Gütersloh: »Als ich 1994 schwanger war, haben mein Mann und ich uns mehrere Kliniken angesehen. Wir entschieden uns damals für die betreffende Geburtsklinik, weil der Arzt seine Methode als sanfte Geburt beschrieb. Schon während eines Vorbereitungstreffens für Schwangere sagte er uns Frauen, daß wir zur Schmerzstillung eine sogenannte Muttermundspritze bekommen. Über eventuelle Risiken sagte er kein Wort.«

Der Sohn von Heidi Voll und Michael Voll (33) kam damals schwerst-



Anwältin Heike Eimertenbrink

Das ist alles.« Die Eltern füttern ihr Kind ausschließlich mit Brei, weil Benedikt nicht kauen kann. Da der Junge nicht einmal seinen Kopf halten kann, muß er tagsüber liegen oder von seinen Eltern auf dem Arm getragen werden. Vor dem Gutachterausschuß der Ärztekammer streiten sich Arzt und Eltern derzeit über die Ursache des Sauerstoff-

de, Bad Oeynhausen, Bielefeld und Rheda-Wiedenbrück gearbeitet hat: »Ich habe etwa 10 000 Kindern auf die Welt geholfen, darunter einigen hochbegabten. So schlecht kann die von mir weiterentwickelte Muttermundspritze also nicht sein. Es kommt natürlich immer darauf an, wer eine solche Spritze setzt.« Allerdings hat diese Methode den Arzt bereits mehrfach vor Gericht gebracht. Allein die Bielefelder Anwältin Heike Eimertenbrink ist mit drei Fällen befaßt gewesen: 1988 hatte die Staatsanwaltschaft Münster den Arzt unter dem Aktenzeichen 48 JS 2002/82 wegen fahrlässiger Tötung angeklagt, nachdem ein sauerstoffunterversorgtes Mädchen im Mai 1981 vier Tage nach der Geburt gestorben war. Das Verfahren wurde damals gegen Zahlung von 10 000 Mark eingestellt. In zwei weiteren Fällen (Aktenzeichen LG Bielefeld 4 O 517/89 und 4 O 576/97), in denen die Kinder überlebten und heute behindert sind, erklärte sich die Haftpflichtversicherung des Arztes vor dem Bielefelder Landgericht bereit, Schmerzensgeld und Schadensersatz zu zahlen. In einem der beiden per Vergleich beendeten Fälle wurden den Eltern inzwischen 500 000 Mark überwiesen. Rechtsanwältin Eimertenbrink: »Für mich ist völlig unverständlich, daß der Arzt diese Methode heute noch anwendet und die Eltern nicht

Nach der übereinstimmenden Meinung der Sachverständigen Prof. Dr. Jung und Prof. Dr. Berger birgt diese übrigens unstrittene Anästhesiemethode erhebliche Gefahren für die Sauerstoffversorgung des ungeborenen Kindes in sich. Der An-

Das Risiko der Methode ist seit langem bekannt: Auszug aus der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Münster vom 5. Juli 1988. Das Verfahren war schließlich gegen Zahlung von 10 000 Mark eingestellt worden.

mangels. Während die Eheleute Voll ihn auf die Spritze zurückführen (Heidi Voll: »Hätte ich das Risiko der Spritze gekannt, hätte ich niemals eingewilligt!«), hält der Arzt

einmal richtig aufklärt. Er war doch bereits Anfang der 80er Jahre gewarnt worden!« Damals, im Prozeß um die fahrlässige Tötung des Mädchens, hatte Professor Dr. Hugo Jung vom Klinikum Aachen als

Studentin der Universität Bielefeld legte Studie über 300 De

Laute Musik ist schädlich – Hörprobleme

Detmold (WB/kai). Nur 23 Prozent der Detmolder zwischen 13 und 20 Jahren haben noch ein intaktes Gehör. Mehr als ein Drittel (39 Prozent) leidet unter leichten Hörproblemen und fast ebenso viele (38 Prozent) haben ein deutlich beeinträchtigtes Hörvermögen. Das ist das Ergebnis einer Studie von Katerina Constantinou (Universität Bielefeld). Die Psychologiestudentin untersuchte 327 Heranwachsende

verschiedener Schulformen mit dem besonders empfindlichen Verfahren der Hörschwellen-Audiometrie. Nach Expertenmeinung lauern die größten Gefahren in Diskotheken, bei Konzerten und in tragbaren Cassette- und CD-Geräten, die Lautstärken bis zu 110 Dezibel erlauben. Geräte mit Begrenzern gibt es zwar, werden aber kaum angeboten. Josef Hanel, Leiter des schulpädagogischen Dienstes der Stadt Detmold:

»Viele müde als jugend stuft, wenn vergleichbar aussetzen sikhören.« Nach Angaben der 14 Mi Hörstörungen. Die I hieß es.

Deutscher Lehrertag

Paderborn (WB). Mit unterschiedlichen Aspekten der Lehrerausbildung wird sich der »Deutsche Lehrertag« des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) beschäftigen, der Donnerstag im Paderborner Heinz-Nixdorf-Museumsforum zusammenkommt. Unter dem Titel »Lehrerbildungsreform – aber wie?« sollen Modelle der Pädagogenausbildung für das bevorstehende 21. Jahrhundert diskutiert werden.

Neue Westfalenkarte

Münster (WB). Westfalen hat mehr zu bieten als Pumpnickel und Skiabfahrten. 1000 Ausflugsziele zwischen dem Ruhrgebiet und Ostwestfalen zeigt eine neue Landkarte, die die Geographische Kommission beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster jetzt präsentierte. Neben bekannten Burgen und Klöstern sind auch IndustrieDenkmäler und wichtige Wanderwege verzeichnet. Die Karte ist in allen Genossenschaftsbanken kostenlos erhältlich.

Gas-Alarm in der City

Bad Oeynhausen (WB/smo). Weite Teile der Bad Oeynhausener Innenstadt mußten am Donnerstag für eine Stunde evakuiert werden, nachdem bei Bauarbeiten in der Fußgängerzone eine Gasleitung beschädigt worden war. Feuerwehr und Polizei riegelten die Unfallstelle weiträumig ab. Bis 13 Uhr strömte das Gas aus dem Niederdrucknetz, bevor das Leck von der Gasversorgung Westfalica beseitigt wurde.

Drei junge Deutschrussen verur

Drogenhändler sitzen im Gef

Von Wolfgang Braun

Höxter/Paderborn (WB). 3,2 Kilo Heroin Waldemar K. (23) aus Höxter und Vitali Juni bis August 1997 in Hannover für 120 Mark kauft und in Paderborn für bis zu 200 Mark v Strafkammer des Landgerichts Paderborn u Franz-Josef Schäfer wurden Waldemar wegen giffhandels zu drei Jahren und drei Monaten Jugendstrafe von zwei Jahren und neun Mona

Der Mitangeklagte Alexander K. (23) – Bruder von Vitali – erhielt für Heroinhandels in vier Fällen eine 14monatige Haftstrafe.

Die Mindestfreiheitsstrafe für bandenmäßigen Rauschgifthandel liegt bei fünf Jahren. Das Gesetz läßt aber Strafmäßigung zu, wenn die Fesgenommenen »auspacken«. Wie Staatsanwalt Jörg Mertens ausführte, hatten beide Hauptangeklagten intensiv mit den Ermittlern zusammengearbeitet: Rauschgifthändler in Hannover konnten geschnappt, 15 Strafverfahren in Paderborner Raum eingeleitet werden.

Als »eiskalten Dealer« bezeichnete Mertens den seit vier Jahren berufstätigen Waldemar. Denn im Gegensatz zu den beiden anderen Angeklagten war er nicht drogenabhängig, betrieb das Geschäft also ausschließlich wegen des Gewinns. Besonderes Gewicht hatte bei der Verurteilung auch, daß von Waldemar und Vitali der damals 16jähri-

ge, kindlich Paderborn Deals ank war. Wals Geschäft ihn eine a weile sitzt und Riege gabe über walt um 6000 Ma hatte sie heimgesue erbeutet - milieu. Vitali aktiv geb Dorf bei sten mit Netz gin Alexande richtsbes Drogenzw schlossen zwei Gra lich gebri befriedigt



Die Braunkohle gibt vielen einen Arbeitsp

Nicht nur bei uns.

Die Braunkohleförderung ist nicht nur | Warum Br